



Gerne überreichen wir Ihnen heute den zweiten Impuls zur Gottesmutter, der das Rosenkranzgebet zuhause ergänzt. Wie alle Bilder der Impulse ist er ein Teil des Bilderhimmels in der Wallfahrtskirche Hergiswald.

Der Bilderhimmel wurde von Kaspar Meglinger (1595 - 1667) nach Vorgaben des Luzerner Kapuziners Ludwig von Wyl (1594 - 1663) gemalt. Solche Bilderzyklen waren in der Barockzeit nicht nur eine beliebte Kunstform, sondern vor allem eine spielerisch-geistreiche Verbindung von Text und Bild, die Menschen bis heute anspricht.

Das Labyrinth

Irrwege, Umwege und Sackgassen gibt es in jedem Leben. Immer wieder lassen wir uns täuschen. Das spiralförmige Labyrinth steht sinnbildlich für die Irrwege, die Menschen immer vom wesentlichen Weg führen und in die Irre leiten. Darum warnt diese Tafel mit ihrer Aufschrift SPECIES DECIPIT «Schönheit täuscht» vor den Irrwegen einer trügerischen Welt und stellt Maria damit als positives Gegenbeispiel dar, die den gläubigen als Helferin den Weg zum Heil zeigt.

Belege für diese Behauptung lassen sich an nahezu allen Wallfahrtsorten finden. Dort bezeugen unzähligen Votivtafeln: Maria hat geholfen. Sie war es, die uns den Weg zum Heil und zur Heilung gezeigt hat.

Und noch eindrücklicher, weil direkter und aktueller, sind die Blicke und die Gebete der Kranken und Leidenden, die zu solchen Orten pilgern, immer im Vertrauen, dass sie auch ihnen den Weg weist, ihnen Hoffnung und Zuversicht schenkt. Ob sie auf diese Weise von ihrem Leiden erlöst werden, wissen sie nicht, aber sie erfahren sicher: Du bist mit deiner Sorge nicht alleine. Und eine Lehrstelle findet man wahrscheinlich auf diese Weise wohl nicht, aber vielleicht geht die Mutter gestärkt wieder nach Hause und kann ihrem Sohn besser beistehen.

Denn auch das macht das Labyrinth deutlich: Es gibt nicht immer den direkten Weg, der zum Ziel führt. Er ist vielmehr ein langes Kreisen, ein langsames Näherkommen. Es sind Kurven und Biegungen, die den Weg prägen, der dann doch zur Mitte führt. All das gehört auch zum Leben der Gottesmutter. All das hat sie am eigenen Leib erfahren. Sie ist diesen Weg selbst gegangen. Und darum ist sie die, die den Weg weisen kann, der zum Heil führt: Auch uns!

Stefan Schmitz